

# Bericht

an das hohe eidg. Departement des Innern

über den

## Gang der Arbeiten am schweizerdeutschen Idiotikon während des Jahres 1903.



Die Geschäftsleitung, die während der ersten Monate des Berichtsjahres noch in der Hand unsres Vizepräsidenten, Herrn Oberst U. Meister, lag, ging im Frühling wieder an den Präsidenten, Herrn Prof. A. Schneider, über, der sich zu unsrer Freude von seiner Krankheit völlig erholt hatte. Die Hoffnung, auch Herrn Prof. Thomann wieder in unsrer Mitte zu sehen, erfüllte sich zu unserm Bedauern nicht: andauernde Krankheit machte es ihm während des ganzen Jahres unmöglich, an unsern Sitzungen teilzunehmen. Möchte das neue Jahr eine günstige Wendung bringen! Durch Austritt verloren wir die Herren W. Tobler-Meyer und Prof. P. Schweizer, die beide seit 1889 dem Leitenden Ausschuss angehört hatten. Von den dadurch entstandenen Lücken ist bis jetzt nur die eine ausgefüllt, indem sich Herr Dr. J. Bößhart, Rektor des kantonalen Gymnasiums, bereit finden ließ, in unser Kollegium einzutreten; leider

hat auch ihn bald nachher eingetretene Erkrankung bis zur Stunde verhindert, sich an unsern Arbeiten zu beteiligen. Auch ihm entbieten wir unsre aufrichtigen Wünsche für baldigste Genesung.

In der Redaktion brachte das Berichtsjahr insofern eine Änderung, als die provisorische Anstellung des Herrn Dr. F. Balsiger im Frühjahr in eine feste umgewandelt wurde. Freilich blieb der Gewinn, der sich daraus für die Förderung der Redaktionsarbeit ergab, vorläufig ein beschränkter, da Herr Balsiger durch Einberufung in den Militärdienst während voller 15 Wochen vom Bureau fern gehalten wurde.

Eine empfindliche Lücke riß in unser Bureau-personal der unerwartete Austritt von Frau N. Iten-Peter. Ein Augenleiden, das ihr schon früher einmal die Arbeit auf dem Bureau unmöglich gemacht hatte, trat im vergangenen Sommer mit erneuter Heftigkeit auf und zwang sie zu sofortigem gänzlichen Verzicht auf ihre Tätigkeit. Was Frau Iten in den langen Jahren ihrer Mitarbeit dem Idiotikon gewesen ist, können wir nicht besser schildern als mit den Worten, mit denen schon der Jahresbericht von 1885 ihr damaliges — glücklicherweise nur vorübergehendes — Scheiden vom Bureau begleitete: „Seit 10 Jahren auf unserm Bureau arbeitend, hat sie durch ihren Fleiß, ihre Gewissenhaftigkeit, durch ihre gründliche Schulung und sprachliche Bildung, überhaupt durch die Gediegenheit ihres Wesens und durch die erstaunliche Sicherheit ihres Auges zum Gelingen unsrer Arbeiten Außerordentliches beigetragen. Ihr Verdienst ist namentlich die alle Sachverständigen in Erstaunensetzende Tadellosigkeit der Korrektur und die Konsequenz der Ausführung in allen, auch redaktionellen Einzelheiten, welche sie mit steter Aufmerksamkeit und großer Ruhe

im Auge zu behalten und stets zu befürworten wußte. Ihr Weggang ist ein schwerer Verlust für uns.“ Wir können nur wünschen, daß der Verlust auch diesmal kein dauernder sein möge. An Frau Itens Stelle trat einstweilen Herr cand. phil. J. Vetsch aus Wald (Appenzell), der die mühsame und schwierige Aufgabe mit großem Eifer und Geschick erfaßt und sich verhältnismäßig rasch in sie eingearbeitet hat.

Was den Fortgang des Wörterbuchs betrifft, so erwähnen wir zunächst das Erscheinen des im vorigen Bericht angekündigten Verzeichnisses der literarischen Quellen mit den dafür gebrauchten Abkürzungen. Die Publikation, die annähernd den Umfang eines gewöhnlichen Heftes erreicht, hat beträchtlich mehr Arbeit gekostet, als ursprünglich dafür in Aussicht genommen war. Denn mit einem einfachen Abdruck des vorhandenen handschriftlichen Verzeichnisses war es, wie sich bald zeigte, nicht getan; vielmehr mußte jeder einzelne Titel nachgeprüft und im Notfall ergänzt oder berichtigt werden; auch waren zahlreiche Lücken auszufüllen, was freilich trotz aller darauf verwendeten Zeit und Mühe nicht vollständig gelungen ist. Immerhin dürfen wir uns freuen, ein Hilfsmittel geschaffen zu haben, das nicht nur, wie mannigfache Kundgebungen aus unserm Leserkreise beweisen, allen ernsthaften Benutzern des Idiotikons höchst willkommen war, sondern auch der Redaktion vortreffliche Dienste leisten wird. Die Herstellung des Quellenverzeichnisses brachte es mit sich, daß im Berichtsjahr vom eigentlichen Wörterbuch nur zwei Hefte (47 und 48) ausgegeben werden konnten, die den Hauptteil der mit *br-* anlautenden Stämme umfassen. Dafür rechnen wir aber mit aller Bestimmtheit es im laufenden und den kommenden Jahren regelmäßig auf je drei Hefte zu

bringen und so dem begreiflichen Drängen unsrer Abnehmer und der uns unterstützenden hohen Behörden nach raschem Abschluß des Werkes gerecht zu werden.

Auch diesmal sind wir in der angenehmen Lage, für vielfache Beweise des Wohlwollens und tätigen Interesses zu danken, die uns aus dem Kreise unsrer Freunde und Mitarbeiter geworden sind, sei es durch Zuwendungen an unsre Bibliothek, sei es durch Einsendung von Beiträgen, oder durch bereitwillige Erteilung erbetener Auskünfte. Mit besonderm Danke gedenken wir des hochherzigen Beschlusses des Schweizerischen Juristenvereins, uns sowohl die bereits erschienenen, als auch die künftigen Bände seiner wertvollen Sammlung schweizerischer Rechtsquellen zu schenken.

Wärmsten Dank entbieten wir auch den h. Behörden des Bundes und der Kantone für die auch im abgelaufenen Jahre uns gewährte Unterstützung und empfehlen unser nationales Unternehmen angelegentlichst ihrem fernern Wohlwollen.

Zürich, den 8. Februar 1904.

**Der Leitende Ausschuss**  
für das schweizerdeutsche Idiotikon.